

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 12

Rubrik: Sondermüll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich: Expo 2001 wird sinnvoll



Illustration: Jörg Steiner

Die Immobilienfirma Helbling aus Biel schreibt in einem Inserat: «Investieren Sie in die Zukunft. Expo 2001.» 6 Mio. Franken soll der mittlerweile «fast fertiggestellte Hotel- und Restaurationsbetrieb Schlössli» in Ipsach kosten. Das ist interessant, denn das Anwesen im Stil einer patrizischen Kampagne ist einer der letzten Reste aus dem zusammengebrochenen Imperium des ehemaligen Saisoniers und späteren Häuserkönigs Tommaso Vitali. Vor zwei Jahren war es noch halbfertig und doppelt so viel Wert. Die Berner Kantonalbank hat bald darauf 11,5 Mio. Franken verloren. Heute ist sein äusserer Wert offenbar geschmolzen, dafür sein innerer gestiegen. Steht die putzige

Häusergruppe doch dafür, dass die Landesausstellung 2001 nicht nur der Flaschenkeller für abgehalfterte Ideen und Politiker werden wird, sondern auch letzte Hoffnung für längst tot geglaubte Investitionen werden kann. Ein Hinweis also an die Zürcher Regierung: «Ihr sucht für das Peilflugzeug, das einer Eurer famosen Polizisten einst beschafft und dann für fröhliche Alpenrundflüge eifrig gebraucht hat, ein Plätzchen. Denn peilen will niemand mehr, seit Ihr den fliegenden Polizisten samt seinem Kommandanten spedierte. Schlagt den nach Sinn suchenden Expomachern fröhliches Volks-Peilen vor, und schon seid Ihr Euer Flugzeug los.» Immer munter im Erfinden von Ideen

sind auch die Bergler. Im Tirol will der Hotelier Günther Aloys eine wetterunabhängige Skianlage zwischen Idalp und Ischgl in die Alpen bauen. Die Abfahrtsstrecke für Skifahrer und Snöber soll in eine breite, fünf Kilometer lange Glasröhre über Kunstschnee versorgt werden. Der Kurverein droht, dass Aloys nicht nur ein Hotelier, sondern eben ein Künstler sei, der schon vieles auf die Beine gebracht habe. Unter anderem hat er, um für ein Konzert der Popgruppe Simply Red zu werben, den Inn mit Lebensmittelfarbe rot gefärbt. Nächstes Jahr färbe er die Donau auf einer Strecke von 50 Kilometern blau ein, damit sie endlich werde, wie der Walliser sie haben will. Übrigens: Wenn

Aloys nicht erfindet, dann zeichnet er Kinderbücher.

Aloysens Nachbarn im Zollparadies Samnaun dagegen treiben's weniger bunt. Sie bauen, wie wir wissen, Läden für die Schnaps- und Benzintouristen, die wegen ein paar Franken massenweise ins abgelegene Tal fahren. Mit bewundernswertem Lobbykönnen haben die Samnauner kürzlich dem Bundesrat und dem Parlament bekanntlich den Marsch geblasen und dafür gesorgt, dass die Autokolonnen nicht ausbleiben. Jetzt schlagen sie einen Haken und wenden sich von der so heiss gepriesenen Liebe zu den Automobilen ab. Samnaundorf soll autofrei werden. 100 000 Franken stehen für die Testplanung bereit. Will man wenigstens als Eventualszenario vorsehen, dass der Schnaps und das Benzin künftig auf Maultierkolonnen zu den Autos gebracht werden, die vor dem Dorf lagern müssen?

Wem weder das Schnapstrinken in Samnaun noch das Skifahren in Ischgl Tunnel ökologisch verträglich scheinen will, der soll sich im Europa-Park Rust vergnügen. Wenn er Walliser ist, fällt es ihm besonders leicht, entscheidende Ökopunkte zu sammeln. Der «Walliser Bote» jubiliert über ein «Crossair-Angebot, das Schule machen könnte». Die Fluggesellschaft richtet nämlich eine Route zwischen Sitten und dem abgetakelten Militärflugplatz Lahr bei Rust ein. Am Morgen hin, am Abend zurück, dazwischen ein paar heitere Stunden samt Pommes frites im Park. Staatsrat Wilhelm Schnyder liess es sich nicht nehmen, den Jungfernflug in «offizieller Auslandmission» zu begleiten. Wir können also aufatmen, Schnyder federt als weitblickender Politiker Enttäuschungen frühzeitig ab: Wenn schon keine Neat durch den Lötschberg, so wenigstens eine Fluglinie in den Lustpark. GA